

Pressegespräch Hopfenrundfahrt am 26. August 2026

in Wolnzach

Adolf Schapfl

Präsident

des Verbandes Deutscher Hopfenpflanzer e.V.

*Sperrfrist: 26.08.2026, 14:00 Uhr: Beginn des Pressegesprächs
Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf unserer jährlichen Hopfenrundfahrt wollen wir Sie über Aktuelles aus der Hopfenbranche informieren, mit Ihnen über Grundsätzliches diskutieren und einen Ausblick auf den Hopfenanbau in Deutschland geben.

In diesem Jahr muss ich Ihnen berichten, dass bei uns Hopfenpflanzern die wirtschaftlichen Probleme groß sind und die Stimmung sehr schlecht. Nach mittlerweile 4 Jahren mit entweder schlechten Ernten oder schlechten Preisen oder sogar beidem gleichzeitig stehen viele unserer Familienbetriebe heute vor sehr großen wirtschaftlichen Problemen. Seit mehreren Jahren ist die weltweite Hopfenindustrie mit einer abnehmenden Bierproduktion und einem Überangebot von Hopfen konfrontiert. Das Roden von Hopfenflächen und das Verschwinden kompletter Hopfenbaubetriebe vom Markt sind die Folge.

In diese Situation kommt dann noch die schlechte Ernte 2026. Von den üblicherweise zu erwartenden etwa 300 Mio. Euro Einnahmen für die deutschen Hopfenpflanzer werden dieses Jahr vermutlich etwa 80 bis 100 Mio. Euro fehlen. Die geringe Erntemenge und die damit verbundenen geringen Einnahmen stehen im krassen Gegensatz zu den weiterhin hohen Produktionskosten und den immer schlechter werdenden Rahmenbedingungen für unsere Hopfenproduktion, angefangen bei einer mittlerweile praxisuntauglichen Pflanzenschutz-Regulatorik über immer mehr bürokratischen Pflichten bis hin zu den massiven Problemen aufgrund des Klimawandels.

Egal was die Ursachen dieser Probleme sind, wir können überall etwas dagegen tun. Es liegt in unser aller Hand, die berechtigten Interessen der Landwirtschaft beim Pflanzenschutz angemessen einzubinden, Aufzeichnungspflichten und andere Bürokratievorschriften abzubauen und ein Bewässerungssystem

aufzubauen. Es ist vieles möglich, wir müssen es nur wollen und machen. Am besten fangen wir gleich damit an !

Als Hopfenpflanzerverband sind wir in einem guten und regelmäßigen Austausch mit der Politik, mit Ämtern und Behörden und mit unseren Wirtschaftspartnern. Ich glaube nicht, dass es dort an Informationen über die Lage im Hopfen mangelt und wir erfahren auch wirklich oftmals Unterstützung und können viele kleinere und spezifische Probleme lösen. Dafür sind wir ausdrücklich sehr dankbar und wir sprechen in vielen Bereichen unseren Ministerien, Behörden und öffentlichen Einrichtungen unsere Anerkennung für gute Arbeit aus. Besonders danken wir Dir, liebe Michaela ganz persönlich für deine Unterstützung !

Was aber neben der Unterstützung im Tagesgeschäft fehlt, das ist eine Korrektur der großen Linien, der politischen Vorgaben, der grundsätzlichen Richtung. Dabei spreche ich keinesfalls von radikalen Ansätzen, sondern von einer wieder stärkeren Orientierung am tatsächlich Machbaren, an dem, was den Menschen auch vermittelbar ist, an wissenschaftlichen Fakten und weniger an ideologischen Werten.

Der bereits genannte Pflanzenschutz und die konkreten Regelungen auf allen Ebenen wären sicherlich ein exzellentes Beispiel für eine solche dringend erforderliche Richtungskorrektur!

Das Jahr 2026 hat uns leider wieder einmal drastisch vor Augen geführt, dass der Klimawandel enorme, ja existenzielle Schwierigkeiten verursachen kann. Für das weltweit größte Hopfenanbaugebiet Hallertau und auch das zweite Anbaugebiet in Bayern, Spalt, arbeiten wir Hopfenpflanzer seit mehr als drei Jahren intensiv an einem gewaltigen Projekt: Wir wollen unseren Hopfenanbau zukunftsfähig machen und planen die Errichtung eines Bewässerungssystems. Das sehr strapazierte Wort „alternativlos“ muss hier verwendet werden: Soll es in Zukunft weiterhin einen wirtschaftlich funktionierenden und wettbewerbsfähigen Hopfenanbau in Bayern geben, ist die großflächige Bewässerung alternativlos !

Die damit hohen Kosten sind aber von den Pflanzern alleine nicht zu tragen, in der aktuell wirtschaftlich schwierigen Situation erst recht nicht. Dabei eilt es, das trockene und heiße Klima ist in immer mehr Sommern bereits jetzt da, die Hopfen leiden und brauchen Wasser. Auch hier können wir etwas machen. Mit Hilfe bei der Finanzierung auf europäischer, auf deutscher und auf bayerischer Ebene sollte eine Realisierung möglich sein. Je früher, desto besser !

An dieser Stelle sei mir auch der Hinweis gestattet, dass Geld vom Fiskus für eine Hopfenbewässerung keineswegs ein verlorener Zuschuss ist. Eine stabile wirtschaftliche Hopfenproduktion bringt auch stabile Steuereinnahmen. Heuer gehen dem Fiskus aus der Hopfenindustrie viele Millionen Steuereinnahmen ab. Durch ein Bewässerungssystem werden Hopfenerträge stabilisiert, Einkommen gesichert und Steuereinnahmen hochgehalten. Zuschüsse vom Fiskus für die Bewässerung werden in den Folgejahren wieder an den Fiskus zurückfließen!

Meine Damen und Herren, die geringe Ernte 2026 im deutschen Hopfen ist bereits angesprochen worden. Um eine erste grobe Orientierung zu haben, führt der Verband Deutscher Hopfenpflanzer jedes Jahr kurz vor Erntebeginn eine Ernteschätzung durch. Seit letzter Woche waren Schätzerteams in allen

deutschen Anbaubereichen unterwegs und haben zahlreiche repräsentative Hopfengärten begutachtet. Heute kann ich Ihnen die Zahlen der offiziellen Ernteschätzung zur Hopfenernte 2026 präsentieren.

Die Vegetationsbedingungen im Sommer 2026 lassen sich in wenigen Stichpunkten wie folgt skizzieren:

- Witterung:
 - In den Sommermonaten wurden Rekordwerte bei den Höchsttemperaturen erreicht und auch die Anzahl der Hitzetage war höher als in den Vorjahren.
 - In 2026 war besonders der tagelange extrem warme Wind ein Problem für unsere Hopfen.
 - Neben der Hitze erzeugte die große Trockenheit einen enormen Stress beim Hopfen und behinderte eine normale Entwicklung.
 - Auffällig war heuer das Absterben der Triebspitzen bei Herkules. Vermutlich waren die Pflanzen einfach nicht mehr in der Lage, bei dieser Hitze und Trockenheit genügend Wasser bis ganz nach oben zu bringen.
 - Einzelne Sommergewitter brachten kleinräumig Regenfälle in unterschiedlicher Menge; je nach Regenmengen und Bodenbeschaffenheiten entwickelten sich die Hopfenbestände sehr unterschiedlich an unterschiedlichen Standorten.
 - Insgesamt haben die Hopfen unter der extremen Witterung sehr gelitten und erreichen nur eine unterdurchschnittliche Ernte.
- Pflanzengesundheit:
 - Die trockene Witterung erschwerte die Ausbreitung von Pilzkrankheiten; Pflanzenschutz war dementsprechend weniger erforderlich.
 - Die Blattlaus-Population war Anfang Juni stark angewachsen. Bekämpfungsmaßnahmen und die extrem warme Witterung haben aber zu einer ausreichenden Eindämmung geführt.
 - Die Gemeine Spinnmilbe hat sich im August noch einmal stark entwickelt und musste in gefährdeten Lagen bekämpft werden.
 - Der Erdfloh wird offensichtlich immer mehr zu einem großen Problem. Von Jahr zu Jahr nehmen die Population und damit auch der Ertragsschaden zu. Wir haben in diesem Jahr so viele stark befallene Flächen gesehen wie noch nie. Dieser Schädling ist mittlerweile leider flächendeckend in unseren Hopfengärten angekommen und verursacht immer mehr Schäden und wir haben keine Möglichkeit, ihn ausreichend zu bekämpfen.
 - Insgesamt ist die Ernte zwar schlecht, aber die Hopfen 2026 aus Deutschland sind gesund und von optisch guter Qualität.

Für die insgesamt schwache deutsche Hopfenernte 2026 werden folgende Mengen geschätzt:

	Tonnen	Zentner
Hallertau	28.750	575.000
Tettnang	2.313	46.250
Elbe-Saale	2.196	43.915
Spalt	494	9.880
Bitburg	27	543
Total	33.779	675.588

Diese Schätzzahlen beschreiben eine Ernte, die mit einer Mindermenge von 9.400 Tonnen oder -22 % unter dem Vorjahreswert liegt. Darin enthalten ist ein Flächenrückgang von gut 5 %, aber auch ein Ertragsrückgang von 17 %.

Mit den weiterhin vorhandenen Vorräten aus den Vorjahren ist die Versorgung der Brauwirtschaft mit bestem deutschen Qualitätshopfen uneingeschränkt gesichert.

Wir müssen uns mit der schlechten Ernte 2026 abfinden, wir müssen aber ebenso daran arbeiten, dass zukünftige Ernten besser abgesichert werden. Die geplanten Bewässerungssysteme sind sicherlich ein Schlüssel dazu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wolnzach, 26. August 2026

Adolf Schapfl
Präsident
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V.

Rückfragen an:

Dr. Erich Lehmail, Geschäftsführer
Verband Deutscher Hopfenpflanzer e.V.
Kellerstr. 1, 85283 Wolnzach
T: 08442 - 957 200
M: info@deutscher-hopfen.de

Anlagen:

1. Zahlen zur Ernteschätzung Hopfen 2026
2. Grafik zur Ernteschätzung Hopfen 2026

Anlage 1:

Zahlen zur Ernteschätzung Hopfen 2026

Die Gesamtschätzung 2026 für das Bundesgebiet Deutschland auf einer Gesamtfläche von 17.861 ha lautet auf 33.779 t (675.588 Ztr.), davon entfallen auf:						
Anbaugebiet		Tonnen	Ztr.	Altfläche ha	Neufläche ha	Gesamtfläche ha
 Hallertau	Schätzung 2026	28.750	575.000	14.190	575	14.765
	Ernte 2025	37.250	745.000	15.162	519	15.680
 Tettmang	Schätzung 2026	2.313	46.250	1.483	35	1.518
	Ernte 2025	2.724	54.480	1.499	28	1.526
 Elbe-Saale	Schätzung 2026	2.196	43.915	1.183	30	1.213
	Ernte 2025	2.505	50.100	1.327	52	1.379
 Spalt	Schätzung 2026	494	9.880	344	5	349
	Ernte 2025	615	12.300	355	4	360
 Bitburg	Schätzung 2026	27	543	15	0	15
	Ernte 2025	47	940	17	0	17
 Total	Schätzung 2026	33.779	675.588	17.216	645	17.861
	Ernte 2025	43.141	862.820	18.360	603	18.962

*Zahlen sind gerundet

Stand: 26.08.2026

Anlage 2:

Grafiken zur Ernteschätzung Hopfen 2026

